

## Als die Selterser Bauern ihr Heu durch die Lahn heimfahren

Von Friedrich Paul



Sommeranfang, sonniges, trockenes Heuwetter. In die Selterser Lahnwiesen kam Leben. Pferde zogen die Mähmaschine, und vollgeladene Heuwagen schaukelten heim in die Scheunen. Die ganze Familie wendete das Heu, damit es schnell trocken wurde. Das war der erste Teil der ersten Ernte. Später wurde dann das Heu, etwa Anfang bis Mitte Juli, auf der Selters gegenüberliegenden Lahnseite gemacht. Dieser Flurteil wurde die »Hunsbach« genannt. Die Gemarkung Selters reicht ja bis an die heutige B 49, in der auch die Mineralquelle »Neu-Selters« liegt. Zu dieser Zeit hatte die Lahn ihren niedrigsten Wasserstand. Die Furt durch die Lahn hatte eine mit Steinen befestigte Ein- und Ausfahrtstelle. Es war aber nicht immer möglich die Furt zu durchqueren. Bei Gewitter oder nach heftigen Regentagen war das Wasser oft zu hoch und die Strömung zu stark. Da mussten die Bauern von

Selters nach Ahausen über die Brücke in Richtung Löhnberg bis fast vor die Tore Biskirchens zu ihrem Wiesengrund fahren. Das war ein weiter Weg für Ross und Wagen.

1946, ich war gerade zehn Jahre alt, durfte ich mit meinen Eltern zum Heu machen fahren. Das war eine Gaudi, wenn die Pferdegespanne mit Wagen und Mähmaschinen durch die Lahn fuhren. Später sind die Ländereien im Zuge der Flurbereinigung den Landwirten auf der anderen Lahnseite zugeteilt worden.

Leider habe ich vergeblich versucht, Fotos aufzutreiben. So kurz nach dem Krieg hatten die Menschen andere Sorgen. Da mir das Zeichnen leicht fällt, habe ich die schöne Erinnerung gemalt.